EDGAR DEGAS‘ „VIERZEHNJÄHRIGE TÄNZERIN“

Eine kurze Einführung

Edgar Degas (1834 - 1917), Vierzehnjährige Tänzerin, 1878 - 1881 (Wachsmodell)
Bronze, farbige Teilfassung, Tüll, 103 x 37 x 35 cm, Guss nach 1921
Albertinum / Skulpturensammlung, Inv. ZV 3680

Geschichte

Der Maler Edgar Degas war als Bildhauer Autodidakt. Sein wohl berühmtestes plastisches Werk ist die Wachsskulptur der „Vierzehnjährigen Tänzerin“ – die einzige Skulptur, die er zu seinen Lebzeiten öffentlich ausgestellt hat.

Durch ihren Realismus löste die Plastik bei ihrer einzigen Präsentation 1881 einen Skandal aus, als sie für einen Tag auf der 6. Pariser *„Ausstellung der Impressionisten“* gezeigt wurde. Sie war als Wachsfigur mit realen Attributen wie einem Ballettröckchen (Tutu), echtem Haarzopf und Ballettschuhen gefertigt worden. Dieses Original befindet sich heute in der *National Gallery of Art* in Washington.

Aufsehen erregten die verwendeten Materialien, die man bisher nur aus Wachsfigurenkabinetten kannte und zudem warfen einige Kritiker Degas vor, er habe seiner Tänzerin die gewöhnlichen Züge eines Arbeiterkindes gegeben, die als hässlich, vulgär und letztlich aufreizend empfunden wurden. Auf diese Weise brach Degas in zweierlei Hinsicht mit bestehenden Konventionen.

Die Kritik an seinem Werk führte dazu, dass Edgar Degas zeit seines Lebens keine Skulptur mehr ausstellte. Die **Dresdner Bronze** ist eine von weltweit 29 bekannten Güssen, die ab 1921 erst nach dem Tod des Künstlers ausgeführt wurden.
Der Bronzeguss erfolgte durch die Kunstgießerei Adrien-Aurélien Hébrard nach einer Abformung des Originals in Gips.
Als die „Vierzehnjährige Tänzerin“ 1926 in der Internationalen Kunstausstellung in Dresden gezeigt wurde, konnte sie von der berühmten Galerie Flechtheim für das Museum erworben werden.

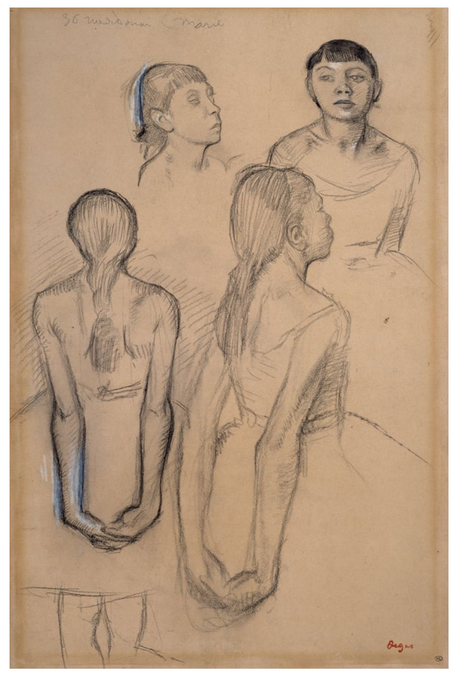
Edgar Degas beschäftigte sich intensiv mit der Welt des Balletts und vor allem mit den jungen Tänzerinnen und ihren Bewegungen, die er vor, während und nach den Aufführungen und Proben beobachtete – man mag das heute als indiskreten Blick empfinden.

Das Modell

Die vierzehnjährige Marie van Goethem (1864–?), Elevin der Ballettschule der Pariser Oper, stand für Degas Modell. Sie war die Tochter eines Schneiders und einer Wäscherin, die aus Belgien nach Frankreich gekommen waren. Die Familie lebte in armen Verhältnissen im 9. Pariser Arrondissement.

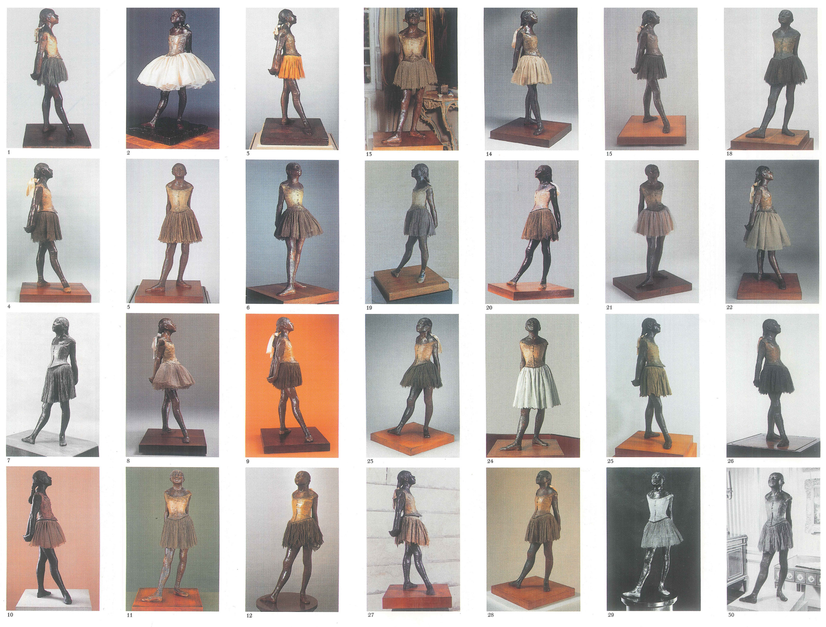
Marie und ihre beiden Schwestern Antoinette und Louise-Joséphine wurden von ihrer Mutter dem Pariser Opernballett vorgestellt und erhielten Ausbildungsplätze. Alle drei dienten auch als Modell für Degas, was durch die Einträge ihrer Namen in seinen Skizzenbüchern nachgewiesen ist.

Nur wenig ist über Maries Leben bekannt. 1879 musste sie die Ballettschule der Oper verlassen, weil sie den Unterricht nicht mehr besuchte, auch ihre Schwester Antoinette gab das Ballett auf. Beide kehrten in die prekären Verhältnisse zurück und von Antoinette weiß man, dass sie ebenso wie die Mutter der Prostitution nachging – ob dies auch für Marie zutrifft, ist ungewiss.



Edgar Degas, Vier Studien einer Tänzerin, 1878-79, Louvre Museum, Inv. RF 4646

„Vierzehnjährige Tänzerin“, Bronze, Internationale Kunstausstellung in Dresden, 1926



Das Tutu

Alle 29 Bronzegüsse und die Wachsausführung der „Vierzehnjährigen Tänzerin“ tragen unterschiedliche Tutus.

Zumeist ist die jeweilige Ausführung dem desolaten Zustand bei der Auffindung des Wachsmodells nach Degas Tod nachempfunden. Das einst weiße Röckchen war damals stark verschmutzt, Teile waren abgerissen.
Bei vielen Neuanfertigungen der Röckchen spielt auch der Zeitgeschmack bzw. unterschiedliches ästhetisches Empfinden eine Rolle.

Das Tutu der Dresdner Bronze ist eine Neuanfertigung nach 1945, das ursprüngliche Röckchen von 1926 (linkes Foto) hat sich nicht erhalten.

Kuratorin:
Astrid Nielsen
restauratorische Betreuung:
Stephanie Exner, Irene Pamer-Gatzsche

Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Albertinum - Skulpturensammlung ab 1800